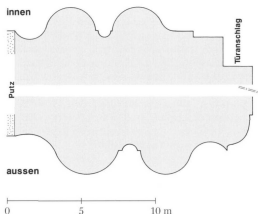
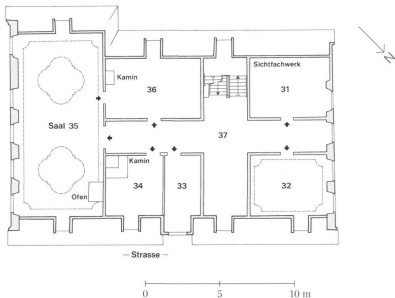


Plan 14: Das 2. Obergeschoss von 1786, Grundriss 1:200



Plan 15: Querschnitt durch ein Türrahmenprofil von 1786, 1:2

Das 2. Obergeschoss stammt vom grossen Ausbau von 1786 d und verdrängt den dort aufgegebenen Dachstuhl von 1666 d (Plan 14). Das Geschoss ist zu beiden Längsseiten mit einem Mansarddach versehen, einem charakteristischen Gestaltungselement spätharocker Landhausarchitektur – benannt nach den Pariser Architekten François Mansart († 1666) und Jules Hardonin-Mansart (1646–1708). Ein für barockes Bauen typischer, kreuzförmig angelegter Längs- und Quergang gliedert das Geschoss mit den grosszügigen Räumen 31 bis 36.

Die beiden giebelseitigen Aussenmauern sind in verputztem Rüfestein-Massivmauerwerk hochgeführt. Die Binnenwände wurden in statisch/funktionellem Riegelwerk erstellt, mit Rüfesteinen ausgefacht und vollflächig überputzt (Abb. 33). Alles Konstruktionsholz ist handgehauen und zur Putzhaltung teils aufgebitt, teils mit Holzzäpfchen bespickt und partiell gar mit aufgenagelten Haselruten überzogen. Einzig in Raum 31 blieb das Riegelwerk an der Südost- und Südwestwand vorerst weiss übertüncht sichtbar.

Sämtliche Räume trugen Gipsdecken auf Lattenrosten und Strohlehm-Grundputz, in den Räumen